



**Evang.-Luth. Diakonenhaus Moritzburg**

# Notizen einer Chronik

150 Jahre  
Diakonenhaus Moritzburg  
und Gemeinschaft  
Moritzburger Diakone  
und Diakoninnen



**Teil 15: 2012 - 2021**

# Die Jahre 2012-2021

zusammengestellt von Diakon Christoph Wolf

Mit diesem Teil der Chronik ist der Weg von der Vergangenheit in die Gegenwart an sein Ziel gekommen. Wichtige Ereignisse und Entwicklungen der unmittelbaren Vergangenheit sollen in diesem letzten Teil erinnert werden. Sie sind vor allem den Mitteilungen entnommen, aber auch Protokollen des Gemeinschaftsrates.

## 2012

Olaf Hofmann wurde als neuer Brüderhausleiter in Moritzburg begrüßt. Die steigende Zahl der Studierenden macht die Besetzung dieser Stelle dringend erforderlich. In der zweijährigen Vakanz konnten die nötigsten Aufgaben nur vertretungsweise erfüllt werden. Mit dieser Neubesetzung ändert sich aber einiges. Der Hausvater wird zum Brüderhausleiter. Die Weihnachtsgaben der Diakone und Diakoninnen für die Studierenden möchte der Brüderhausleiter in eine gemeinsame Kasse geben, um daraus bestimmte Aktionen zu finanzieren. Damit scheitert er aber am Einspruch des Gemeinschaftsrates, da die Gaben anders gedacht sind. Individuelle Geschenke, wie bisher, wird es aber nicht mehr geben. Ein Büchergutschein tritt an ihre Stelle. Eine andere Zeit eben und andere Vorstellungen von der Funktion des ehemaligen Hausvaters. Allerdings ist auch die Anstellung nicht mehr 100%, sondern nur noch 50%. Die Studierenden bescheinigen Olaf

2012 - 2021, Seite 2



Hofmann, dass nach der langen Vakanz organisatorisch nun vieles wieder besser klappt. Betreffs der Stelle des Hausleiters hatte der Gemeinschaftsrat im Okt. 2011 folgende Stellenaufteilung beschlossen:

50% Dozent für komunitäres Leben; 50% für Brüderhausleitung und Aufgaben der Gemeinschaft. Für 25% der Finanzierung ist die Gemeinschaft zuständig. Der Beitrag soll durch Spenden zusammenkommen. Diese Finanzierung ist für zwei Jahre auf Probe angesetzt. Nach einer ersten Sammlung, die in kurzer Zeit 5.330 Euro erbringt, finden sich 38 Spender, die für 2 Jahre monatlich 1.100 Euro garantieren.

Auch wenn die regelmäßigen Beiträge mitunter wegen Versäumnissen Anlass zur Klage geben, ist es immer wieder erstaunlich, wie Spenden für solche Sonderzwecke ohne viel Aufhebens eingehen.

### 140 Jahre Diakonenhaus Moritzburg

Der 2. Gemeinschaftsbrief des Jahres 2012 ist ganz dem 140-jährigen Jubiläum von Moritzburg gewidmet. Es geht um Rückblick und Ausblick.

Vom 22.-24. November fand die VEDD-Hauptversammlung in Rummelsberg statt. Vertreter der 22 Mitgliedsgemeinschaften berieten, diskutierten und feierten unter dem Thema „Diakonische Gemeinschaft – auf Zukunft orientiert“. Ein Ergebnis der Beratungen ist ein Positionspapier zum Selbstverständnis diakonischer Gemeinschaften und ihrer Mitglieder.

Hier die Hauptpunkte des Positionspapiers:

*Wozu wir berufen sind ...*

- 1. Die Evangelische Kirche nimmt auch im Diakonat ihren Zeugnisauftrag verantwortlich wahr. Dazu ist jeder Christ, jede Christin berufen.*
- 2. In Diakonischen Gemeinschaften sammeln sich Menschen, die diesen Auftrag als Beruf und Berufung annehmen und leben. Gemeinschaften geben Raum, den Auftrag zu reflektieren und lebendig zu halten. So wirken Diakonische Gemeinschaften am Aufbau der Kirche mit.*
- 3. Diakone, Diakoninnen, Mitarbeitende im Diakonat gestalten Kirche, Gemeinde, Diakonie und Gesellschaft mit.*

Brennend war in diesen Jahren ein Problem, dem sich Moritzburg aus aktuellem Anlass stellen musste. Es handelte sich um das Thema der gleichgeschlechtlichen Partnerschaften. Der Gemeinschaftsrat beschäftigt sich intensiv damit. Hier Ausschnitte aus seinem Bericht:

Gleichgeschlechtliche Partnerschaften – ein strittiges Thema

Aus dem Gemeinschaftsrat: *„Der Gemeinschaftsrat hat seit dem Frühjahr 2011 intensiv zum Thema ‚gleichgeschlechtliche Partnerschaft‘ gearbeitet. In mehreren Sitzungen wurden sachkundige Geschwister gehört. Dabei wurden unterschiedliche theologische Bewertungen zur Kenntnis genommen und diskutiert. Als Ergebnis des Prozesses gibt der Gemeinschaftsrat nun folgende Stellungnahme zur Kenntnis. Dabei wird wohl deutlich, dass es kein einheitliches*

*Meinungsbild und auch kein endgültiges Arbeitsergebnis gibt. Ebenso deutlich wird jedoch auch, dass Geschwister wegen ihrer sexuellen Orientierung keine Benachteiligung erfahren sollen. Die Stellungnahme ist als Arbeitspapier für den Gebrauch innerhalb unserer Gemeinschaft Moritzburger Diakone und Diakoninnen verfasst worden.*

### *Thesen*

*Wir sehen, dass das Thema Homosexualität in besonderer Weise innerhalb der Kirche kontrovers diskutiert wird. Wir sehen auf beiden Seiten Christen stehen, die ernsthaft gewillt sind, verantwortlich vor Gott und den Menschen Stellung zu beziehen. Wir nehmen aber in der Diskussion um dieses Thema in unserer Landeskirche unter anderem leider auch aggressive, verurteilende oder sogar sich überhebende Argumentationen wahr, die sehr verletzend sind und weh tun. Einen derartigen Umgang halten wir, da es um Menschen als Ebenbild Gottes geht, für respekt- und lieblos. Eine sachliche, geschwisterliche und demütige Argumentation halten wir für absolut erforderlich. Auch innerhalb des Gemeinschaftsrates gab es unterschiedliche theologische Positionen, wir waren aber einmütig der Meinung, dass die unterschiedlichen Argumentationen nicht dazu führen sollen, die seelsorgerlichen Aspekte, die den Zusammenhalt einer Gemeinschaft gewährleisten, zu missachten. Wir sehen die kleine Minderheit von Menschen mit gleichgeschlechtlicher Orientierung nicht als mit einer Krankheit belastet an, sondern verstehen diese Orientierung als Prägung, die auch lebenslang bestehen kann. Wir können über das Warum dieser Orientierung nur rätseln. Menschen mit solcher Orientierung zu bewerten, haben wir kein Recht. Wir sehen, dass Menschen in homosexuellen Partnerschaften wie in*

*heterosexuellen Partnerschaften schuldig werden. Schuld darf nicht bagatellisiert werden. Schuldig werden Partner, wenn Partnerschaft ‚benutzt‘ wird und Partner unterdrückt oder beliebig gewechselt werden. Wir sehen, dass die Bibel klar benennt, unter welchen Regeln menschliches Leben gelingen kann. Wir meinen, dass die Form einer gelebten gleichgeschlechtlichen Partnerschaft, die auf Treue und Verlässlichkeit ausgerichtet ist, einer besonderen Beachtung bedarf. Von daher können wir es akzeptieren, wenn Schwestern oder Brüder in einer solchen Partnerschaft leben wollen. Sie ist der Ehe aber nicht gleichzustellen. Um der Wahrheit willen müssen wir anerkennen, dass in unserer Kirche und auch in unserer Gemeinschaft Menschen mit einer gleichgeschlechtlichen Orientierung leben und einen Anspruch auf wahrhaftigen Umgang mit anderen auch in dieser Frage haben. Wir wünschen, dass so geprägte Schwestern oder Brüder zu ihrer Orientierung stehen können, ohne Diskreditierung oder Benachteiligungen, Ausgrenzung oder pauschale Verurteilungen befürchten zu müssen. Wir sind der Überzeugung, dass die Gemeinschaft Moritzburger Diakone und Diakoninnen die Bindungskraft hat, trotz möglicher unterschiedlicher Ansichten in der Sachfrage, Schwestern und Brüdern mit dieser Orientierung in unserer Gemeinschaft Heimat zu geben. Darum hat der Gemeinschaftsrat die Tatsache, dass es Schwestern und Brüder gibt, die in Treue in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben, zur Kenntnis genommen. Die Gemeinschaft wird, wenn eine Veröffentlichung gewünscht ist, die Personenstandsänderung in den Mitteilungen zum ‚Brief aus Moritzburg‘ geben. Der Eintrag wird auch im Gemeinschaftsverzeichnis erfolgen, unterschieden vom Eintrag einer Eheschließung. Moritzburg, den 11. November 2011“*

Was heute vielleicht als selbstverständlich angesehen wird, war es damals - vor allem in der Kirche - nicht. Moritzburg nahm mit der Diskussion und einer ersten Positionierung dieser Thematik innerhalb der sächsischen Landeskirche eine Vorreiterrolle ein. Der Landesbischof dankt der Gemeinschaft dafür, wie sie mit der Thematik gleichgeschlechtlicher Partnerschaften umgegangen ist.

Infolge dieser Stellungnahme zum Thema „gleichgeschlechtliche Partnerschaft“ gibt es aber auch mehrere Austritte aus der Gemeinschaft.

Im April 2012 findet man in den „Mitteilungen“ eine interessante Aufstellung zur Anzahl der Mitglieder, der Altersstruktur sowie zu den Anteilen von Frauen und Männern in der Gemeinschaft der Diakone und Diakoninnen.

*„Mit Stand 23.03.2012 gehörten zur Gemeinschaft: 88 Frauen, 474 Männer, Durchschnittsalter rund 60 Jahre.*

*Seit Erhebungen durchgeführt werden, ist das ermittelte Durchschnittsalter kontinuierlich gestiegen.*

*Da geht es der Gemeinschaft nicht anders als der übrigen Bevölkerung. Zurzeit haben wir 61 über 80-jährige Brüder in unseren Reihen – der älteste ist 95 Jahre. Immerhin haben wir auch bis zum Alter von 30 Jahren 41 Schwestern und Brüder! Nicht nur der Altersdurchschnitt in der Gemeinschaft steigt, sondern auch die Frauenquote. Unter den 26- bis 40-jährigen bewegt sie sich derzeit zwischen 48% und 69%, bei den unter 26-jährigen beträgt sie sogar 80%. Diese Tendenz setzt sich fort.*

*Von den 266 im Dienst stehenden Geschwistern arbeiten 168 in Gemeinden und Einrichtungen der verfassten Kirche, 63 in Einrichtungen der Diakonie und 35 bei anderen Anstellungsträgern. 30 Diakone und Diakoninnen sind derzeit mit familiären Aufgaben beschäftigt ( Mutterschutz, Elternzeit).“*

In den Mitteilungen vom Oktober wird dann ein besonderer Aufruf abgedruckt, der seine Aktualität nicht verloren hat:  
... sich zu erkennen geben ...

„Aufruf im Brief aus Moritzburg, den Titel ‚Diakon / Diakonin‘ mehr zu verwenden...“

Dieser Aufruf lautet:

*“Es ist gut und auch schön, immer wieder von Mitgliedern unserer Gemeinschaft zu hören und zu lesen, die als Religionspädagogen, Sozialarbeiter, Bezirkskatecheten Bedeutendes leisten und Wichtiges mitzuteilen haben. Noch besser und auch schöner wäre es, wenn dabei das Diakonenamt mit erwähnt würde.“*

Im ersten Gemeinschaftsbrief des Jahres 2012 ist der Fokus ganz auf die Evangelische Hochschule gerichtet.

Frau Prof. Hildegard Wickel beginnt ihren Beitrag mit den Worten: „Auch wir sind jetzt bachelorisiert mit unserem Studienangebot“.

Der Diplomstudiengang läuft aus. Nicht alle finden das gut. Aber die Hoffnung richtet sich auf den neuen Studiengang mit Bachelor-Abschluss und darauf, dass sich dafür, trotz einer Studienzeit von 8 Semestern, genügend Interessenten finden.

Mit Beginn der neuen Ausbildung gibt es zwei Bachelor-



Verabschiedung von Frau Wickel 2012



Studiengänge:

1. „Evangelische Religionspädagogik und Soziale Arbeit“
2. „Evangelische Religionspädagogik mit musikalischem Profil“

## 2013

Die erste Mitteilung des Jahres 2013:

*„Gerhard Rößler, Diakon i. R. geb. am 20.12.1926, gest. am 18.10.2012  
zum Diakon eingesegnet am 20.06.1963 Ausbildung in Moritzburg: 1958–1959.  
Stationen des Dienstes: 1959–1964 Gemeindeglieder und Kantor in Meißen 1964–1992  
Brüderlehrer/Dozent am Diakonenhaus und teilweise auch am Amalie-Sieveling-Haus  
Radebeul seit 1992 Ruhestand in Moritzburg. Bruder Rößler war geprägt von seiner  
Kindheit und Jugend in der Zeit des Nationalsozialismus und lebte dafür, dass so eine  
Zeit in Deutschland nie wieder kommen darf.“*



Ein Missbrauchsfall in der Gemeinschaft beschäftigt den Gemeinschaftsrat seit Mai 2012. Zum Gemeinschaftstag 2013 wird darüber in einem Plenum gesprochen. Einige wünschen eine Pressemitteilung, damit man Moritzburg

nicht Vertuschung vorwerfen kann. Da der Betroffene aber bei der Landeskirche angestellt ist, wird entschieden, dass die Landeskirche die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen soll. Ein Opfer benötigt eine Therapie, für die das LKA die Kosten übernehmen will.

Wichtiger als in früheren Jahren ist, dass sich Moritzburg in seinen Aus- und Weiterbildungsangeboten breiter aufstellt. Die unterschiedlichen Angebote werden durchweg gut angenommen.

Anzeige:

*„Im Herbst 2013 beginnen neue Kurse am Institut für Berufsbegleitende Studien der Evangelischen Hochschule Moritzburg:*

*Aufbaukurs Theologie und Gemeindepädagogik (berufsbegleitend, Dauer: 2 Jahre)*

*Theologisch-diakonische Ausbildung (berufsbegleitend, Dauer: 2 Jahre)*

*Für beide Kurse sind noch Bewerbungen möglich.“*

Es gibt auch hin und wieder andere, ganz neue Angebote. Wenn sie sich bewähren, dann auch gern mit Wiederholung:

*„Mutter-Kind-Wochenende im April in Schmiedeberg*

*Nach dem doch recht guten Zuspruch und dem erkennbaren Willen zur Wiederholung soll es im April*

*2012 - 2021, Seite 10 noch einmal ein Wochenendseminar für Diakoninnen mit kleinen Kindern geben. Birgitta Grohmann*



*+ Team laden dazu wieder nach Schmiedeberg ein.“*

Eine Todesnachricht erreicht Moritzburg am 14. Oktober 2013:

*„Eberhard Pampel, ehem. Rektor des Diakonenhauses*

*geboren am 21.03.1933*

*gestorben am 14.10.2013*

*zur Brüderschaft berufen am 25.05.1988“*

**2014**

Ein Aufruf des Gemeinschaftsrates, mit dem eine bereits in vergangenen Jahren geübte Praxis wieder aufgefrischt werden soll.

*„Patenschaften*

*Im Gemeinschaftsrat steht immer wieder das Verhältnis unserer Gemeinschaft zu den Studierenden unserer Hochschule auf der Tagesordnung. Dabei zeigt sich: Es gibt gegenseitiges Interesse und auch Erwartungen. Eine (in Einzelfällen) durchaus bewährte Angelegenheit soll wieder aufgefrischt werden: Wir wollen seitens der Gemeinschaft Patenschaften anbieten. In etlichen Konventen wurde dies bereits angesprochen, einige Geschwister haben sich bereits gemeldet. Es könnten (müssten!) aber noch einige mehr sein. Wer bereit wäre, einer Studentin / einem*

*Studenten während der Zeit des Studiums als patenschaftliche Begleitung zur Seite zu stehen, melde sich bitte bis Ende Februar im Gemeinschaftsbüro. Vielleicht gelingt es uns dann im Frühjahr, ein ‚Patentreffen‘ zu organisieren.“*

Meine Erinnerungen an derartige Angebote besagen, dass sie in Einzelfällen angenommen und auch gewinnbringend für beide Seiten gestaltet wurden. Einen großen Hype haben aber die Angebote nicht ausgelöst.

Es ist eine alte und gute Tradition, dass die Geschwister aus dem Land für die Studierenden in Moritzburg für eine Weihnachtsgabe sammeln.

*„Niko-Klaus ... Ein kleiner Rückblick ...*

*Wir schreiben das Jahr 2013, Dezember, es liegt kein Schnee. Es ist kurz vor Weihnachten, doch in der Hochschule ist noch Hochbetrieb. Der letzte Vorlesungstag vor den Ferien ist meist nicht mehr zu hundert Prozent produktiv, weil alle ( Studenten und Dozenten ) schon bei den noch zu erledigenden Aufgaben vor Weihnachten sind. Die letzten Geschenkideen fehlen noch, vom Besorgen ganz zu schweigen ... Vorfreude ist die schönste Freude. Geteilte Freude ist doppelte Freude. Damit das wirklich stimmt, gibt es vor – und in Ausnahmefällen – nach Weihnachten diverse Weihnachtsfeiern. Zu*

*Weihnachtsfeiern darf das Wichtigste natürlich nicht fehlen ...*



Pyramide im Brüderhausgelände,  
erbaut 1987 von Diakonenschülern

*Geschenke! Wir Studenten der Ev. Hochschule Moritzburg haben deswegen allen Grund zum Danken! Jedes Jahr kommt durch Ihre Spendenbereitschaft genug Geld zusammen, dass für jeden Studenten ein Geschenk vorbereitet werden kann. Bei unserer Weihnachtsfeier der Ev. Hochschule Moritzburg nach der letzten Vorlesung kommen alle zusammen: Studenten, Professoren, Dozenten, Mitarbeiter. Es gibt eine leckere Suppe, gute Gespräche, Musik und die von Ihnen finanzierten Geschenke. Studenten brauchen Bücher! Deswegen gibt es einen Gutschein von der Stephanus Buchhandlung in Moritzburg. Ob nun CD's, Kalender, Bücher oder sonstige kleine und große Besonderheiten ... Jeder kann fündig werden.“*

Wie bereits erwähnt, gab es in früheren Jahren persönliche Geschenke nach den Wünschen der Studierenden. Von den Hauseltern lange vor Weihnachten erfragt und dann eingekauft, verpackt und zur Weihnachtsfeier auf den Gabentisch gelegt. Das war zwar ein großer Aufwand, aber immer auch eine tolle Bescherung. Als ich einmal diesen Einkauf übernehmen durfte waren die Wünsche sehr unterschiedlich. Ich erinnere mich nur an wenige, vielleicht die ganz besonderen: Ein Silberkreuz mit Kette, 20 Überraschungseier, eine Flasche guten Eiswein, ein Kasten Bier ...

## **2015**

Eigentlich sollte man meinen, dass es auch in Moritzburg sogenannte „Heilige Kühe“ gibt, an deren Schlachtung sich niemand wagt. Weit gefehlt. Eine dieser „Kühe“, so dachte ich zumindest, sei der Zeitpunkt des Gemeinschaftstages. Ich hatte mich getäuscht, wie die Meldung in den Januar-Mitteilungen belegt:

## *„Zukunft des Gemeinschaftstages*

*Der Gemeinschaftstag 2015 wird zum gewohnten Zeitpunkt, also vom 27. bis 29. Mai, stattfinden. Ab 2016 wird dann eine Verschiebung um zwei Tage, also auf das Trinitatis-Wochenende erfolgen. Der Gemeinschaftstag beginnt dann am Freitag und endet am Sonntag. Mit der Kirchengemeinde Moritzburg ist vereinbart, dass künftig der Trinitatis-Gottesdienst von der Gemeinschaft ausgestaltet wird – dies ist dann zugleich der Einsegnungsgottesdienst. Der Gemeinschaftsrat beschloss diese Änderung nach Erörterung von Rückmeldungen aus den Konventen und von einzelnen Diakoninnen und Diakonen in seiner Sitzung im Oktober 2014.*

*Nun bitte vormerken: Gemeinschaftstag 2016 vom 20. bis 22. Mai!“*

Eine traurige Nachricht in den Mitteilungen im April:

*„Dietmar Rösch, Diakon i. R. geboren am 5. Januar 1936, verstorben am 1. Februar 2015*

*Zum Diakon eingesegnet am 28. Mai 1961 Ausbildung in Moritzburg von 1956–1960*

*Stationen seines Dienstes: 1960 Gemeindediakon in Eppendorf 1965 Jugendwart, Ephorie*

*Oelsnitz 1975 Hausvater des Brüderhauses Moritzburg 1986 Brüderältester der*

*Moritzburger Brüderschaft 1995 Gemeinschaftsältester der Gemeinschaft Moritzburger*

*Diakone und Diakoninnen 1998 Ruhestand*

*Dietmar Rösch hat Moritzburg und die Moritzburger mit seinem*



*Wesen und mit seinem Christsein geprägt. Durch seinen Dienst erst als Hausvater, dann als Brüder- und Gemeinschaftsältester hat er in seiner ruhigen, aber auch konsequenten Art in unserer Gemeinschaft ausgesprochen segensreich gewirkt. Wie oft habe ich gehört: „Dann haben wir mit Dietmar geredet, das hat uns so geholfen.“*

## **2016**

Im Protokoll des Gemeinschaftsrates vom 18.-19. Januar 2016 kann man lesen:

*„Seit Anfang Januar sind 64 Flüchtlinge in der alten Heimschule untergebracht - die Verantwortung hat der Landkreis, aber da die Unterkunft auf dem Gelände des Diakonenhauses steht, ist es wichtig, Verantwortung zu übernehmen - die Studenten bringen sich sehr gut ein.“*

Ich finde es sehr wichtig und erfreulich, dass sich Moritzburg dieser Aufgabe gestellt hat, zumal Häuser dafür vorhanden waren. Die Einbeziehung der Produktionsschule in das Konzept bot gute Voraussetzungen auch für die Ausbildung und als Arbeitsgelegenheiten für die Geflüchteten. Infolge dieser ersten Aufnahme gab es weitere Überlegungen, z. B. die Eröffnung des „Café International“, das gut angenommen wurde. Ein großes Engagement gab es auch aus dem Ort Moritzburg. Wie nicht anders zu erwarten, fanden im Ort natürlich auch Proteste dagegen statt.



Friedrich Drechsler

Eine personelle Veränderung wird im Januarbrief 2016 angezeigt:

*„Im Eröffnungsgottesdienst des Gemeinschaftstages wird Friedrich Drechsler entpflichtet und Thomas Knittel in das Vorsteheramt eingeführt. Dies wird durch den Landesbischof Dr. Rentzing geschehen.“*

Seit Bestehen des Diakonenhauses und der Brüderschaft sind die Finanzen immer wieder Thema. Zwar soll Geld nicht glücklich machen, aber beruhigen. Beunruhigend ist es aber, wenn das Geld knapp wird und manche Zuschüsse nicht mehr so fließen, wie bisher üblich. Deshalb ist der Hinweis in den April-Mitteilungen nicht unwichtig:



Thomas Knittel  
mit Bischof Rentzing

*„Aus dem Gemeinschaftsrat*

*Der Gemeinschaftsrat hat sich auf seiner Januarsitzung intensiv mit den Finanzen unserer Gemeinschaft auseinandergesetzt. Die verminderten Personalkostenzuschüsse seitens der Landeskirche machen einerseits Einsparungen bzw. andererseits Mehreinnahmen erforderlich. Wie bereits erwähnt, kann die in den vergangenen Jahren übliche ‚Kalenderaktion‘ nicht weitergeführt werden (Einspareffekt ca. 4 T€).*

*Weiterhin hat der Gemeinschaftsrat beschlossen, die Teilnehmerbeiträge für unsere großen*



*Veranstaltungen moderat zu erhöhen. Die Teilnehmerbeiträge zu Gemeinschaftstag und Treffen der Ehepartnerinnen sollen nun je 30 € betragen, teilnehmende Ehepartner zahlen einen halben Beitrag. Dass diese Teilnehmerbeiträge die Kosten dieser Veranstaltungen bei weitem nicht decken, wird jedem einsichtig sein – zum Ausgleich werden Mittel aus den laufenden Beitragszahlungen verwendet ...“*

Zuschüsse der Landeskirche für die Leitung der Gemeinschaft werden in diesen Jahren in drei Stufen erheblich gekürzt. Dadurch sind manche Leistungen nicht mehr möglich wie bisher. Die Mitteilung im Juli-Brief lautet:

*„Die Minderung der Zuschüsse der Landeskirche für die Leitung der Gemeinschaft (2016 ist die zweite Stufe von den jeweils um 10.000 € geminderten Beträgen erreicht, 2017 soll seitens der Landeskirche die dritte Stufe umgesetzt werden) wirkt sich auf unser Gesamtbudget aus.“*

Der Beschluss des Großen Konventes lautet deshalb:

*„Die Glieder der Gemeinschaft und Kandidaten zahlen einen monatlichen Beitrag an die Gemeinschaftskasse.*

- 1. Die Höhe der Beiträge zur Gemeinschaftskasse beträgt 1,6% der regelmäßigen monatlichen Brutto-Bezüge (z. B. Lohn, Gehalt, Rente) abzüglich 0,2% je Kind, für das Kinderfreibeträge gewährt werden, bis zu einem Mindestbeitrag von 0,5%.*
- 2. Sind beide Ehepartner Glieder der Gemeinschaft, zahlen beide einen Beitrag in Höhe von jeweils*

*75 Prozent des jeweiligen monatlichen Beitrages.*

- 3. Gemeinschaftsglieder, die ohne regelmäßiges Einkommen sind, zahlen den monatlichen Mindestbeitrag von 1,00 Euro.*
- 4. Kandidaten zahlen einen monatlichen Beitrag von mindestens 1,00 Euro.*
- 5. Bei wirtschaftlichen Notlagen und zur Vermeidung sozialer Härten kann nach der Prüfung des Einzelfalls durch den Vorsteher oder Gemeinschaftsältesten der unter Punkt 1 festgelegte Beitrag befristet gemindert werden.“*

## **2017**

Am 01.01.2017 beginnt Friedemann Beyer seinen Dienst als Gemeinschaftsältester und Dozent an der Hochschule.

Olaf Hofmann kündigt im Gemeinschaftsrat November 2017 an, dass er zum 01.01.2018 nach Stuttgart wechselt. Er wird zur Weihnachtsfeier der Studierenden im Dezember verabschiedet.

Friedemann Beyer wird zunächst die Vakanzvertretung übernehmen - ob als Brüderhausleiter oder doch wieder als Hausvater?

Für die Ausschreibung dieser Stelle wird eine AG eingesetzt, die



Kriterien für die Stelle erarbeiten soll. In den Kriterien wird (neben etlichen anderen Punkten) ausdrücklich ein Hausvater - oder eine Hausmutter - gesucht, die schwerpunktmäßig eine seelsorgerliche Funktion haben und Nähe zu den Studierenden herstellen soll. Vermutlich wurde diese Aufgabe als Defizit bei der letzten Besetzung erkannt.

In Vorbereitung des 150-jährigen Jubiläums wird ein Zukunftsprozess angestoßen, der 2022 an sein Ziel kommen soll.

Eine neue Erfahrung muss die EHM machen. Es können erstmals nach langer Zeit nicht alle Studienplätze besetzt werden. Bisher gab es immer mehr Bewerber als Plätze. Ein Achtungszeichen, das ernstgenommen wird, aber noch keine Tendenz.

## **2018**

In den Mitteilungen vom Sommer 2018 ist eine Personalie von besonderer Bedeutung. Es geht um die Leitung des Brüderhauses:

*„Leitung des Brüderhauses: Zum Jahresende 2017 hat der bisherige Brüderhausleiter Olaf Hofmann seinen Dienst am Diakonenhaus beendet und eine neue Stelle in der Württembergischen Landeskirche angetreten. Friedemann Beyer als Gemeinschaftsältester hat dafür zunächst die Vertretung übernommen. Der Gemeinschaftsrat und der Verwaltungsrat haben nun beschlossen, dass die Aufgabe der Brüderhausleitung auch künftig mit dem Amt des Gemeinschaftsältesten verbunden bleiben soll. Wir versprechen uns davon, dass das Brüderhaus als Ort der Gemeinschaft Moritzburger Diakone und Diakoninnen und der Begegnung damit neu gestärkt und zu einem geistlichen Zentrum der Gemeinschaft weiterentwickelt wird.“*

Im Herbst 2018 ist Landesbischof Rentzing Gast im Gemeinschaftsrat. Es geht um das neue Diakonengesetz, das nun endlich, nach viel Vorarbeit, von der Landeskirche beschlossen werden soll. Wesentlich in dem neuen Gesetz ist die Rolle des Diakons in der Landeskirche. Das Diakonenamt ist in der Ev. Kirche ein eigenes Amt und soll in Zukunft nicht als „niedere Weihe“ angesehen werden. Ein Zitat aus der Diskussion: *„Wir brauchen in der Sächsischen Landeskirche die Diakone in Zukunft - vermutlich mehr als zuvor in der Dienstgemeinschaft unserer Kirche.“*

In den Auswertungen des Gesprächs zeigen sich auch Unterschiede zwischen der Position des Bischofs und der Mehrheit der Diakone. Sie zeigen sich vor allem in den Wertigkeitsempfindungen zwischen Pfarrern und Diakonen. Ein Uraltproblem, offenbar immer noch aktuell.

Ein wichtiges und brisantes Thema wird zunehmend bedeutender: Es geht um die „Verschränkung“ der Ev. Hochschule Dresden mit der Ev. Hochschule Moritzburg. Zunehmend zeigt sich, dass dieser Prozess mehr Zeit benötigt und komplizierter ist, als vorher - z. B. von der Landeskirche - gedacht. Viele Fragen sind offen und rufen mehr und mehr Frustrationen auf allen Seiten hervor.

### Verabschiedung Helmut Richter

An ein Ereignis sei hier erinnert. Zur Weihnachtsfeier des Diakonenhauses 2018 wurde Helmut Richter aus dem Dienst am Brüderhaus verabschiedet. Wegen seiner schweren Krankheit war er schon seit 2017 krankgeschrieben. Dieser stille, fast unbemerkte Abschied entspricht nicht seinem Einsatz, den er in vielen Jahren in Moritzburg geleistet hat. Um es persönlich zu sagen: Helmut war für mich (und sicher nicht nur für mich) ein sehr



zuverlässiger, bescheidener und kompetenter Mitarbeiter. Welche Aufgaben er auch übertragen bekam - und das war nach allen Veränderungen in Hochschule, Herberge und Brüderhaus nicht wenig – er hat sie immer, ohne viele Worte erledigt. Gern hab ich zwischendurch ein paar Worte mit ihm gewechselt. Der Umzug seines Büros ins Bachhaus ist ihm nicht leichtgefallen. Er war nun abseits und nicht mehr inmitten des Geschehens zwischen Herberge und Hochschule. Auch unsere Gespräche wurden dadurch seltener. Die Erinnerung an seine Wirksamkeit ist an dieser Stelle der Chronik angemessen.

## 2019

Im Frühjahrsbrief wird an Gottfried Schiffner erinnert, der im Dezember 2018 gestorben ist:

*„Gottfried Schiffner, Diakon i.R.*

*geboren am 22.05.1931 verstorben am 29.12.2018 zum Diakon eingesegnet am 12.06.1960*

*Ausbildung in Moritzburg: 1951-1956*

*Stationen seines Dienstes: 1956 Hilfsdiakon in Theuma 1958-66 Kantor in Bischofswerda*

*1967-75 Hausvater im Brüderhaus 1975-85 Kantor und Dozent in Moritzburg 1985-96*

*Kantor in Nerchau und Kirchenmusikdirektor im Kirchenbezirk Grimma“*

Was die Hochschulentwicklung angeht, zeigt sich, dass die EHM nicht in Trägerschaft des Diakonenhauses zu halten ist. Der eigentliche Auslöser für diese Entwicklung sind die Finanzen, zu denen aber seitens der Landeskirche keine konkreten Angaben bezüglich der erwarteten Einsparungen gemacht werden. Sehr bedauerlich ist, dass das Studium an der EHM „zusammengestutzt“ wird. Der Master wird wegfallen; der Bachelor 8 Semester betragen. Die Frage entsteht, wie dafür Studierende zu werben sind. Sicher scheint, dass Moritzburg als Standort bestehen bleiben soll. Dennoch stellt sich die Frage, ob mit dieser Veränderung das langsame Sterben der Moritzburger Ausbildung eingeleitet wird. Geplant ist das sicherlich nicht, aber welche Entwicklungen sich ergeben werden, ist kaum absehbar.

Das Thema der Fusion von EHS und EHM ruft große Verärgerung hervor, so dass fünf Glieder des Gemeinschaftsrates eine Eingabe an die Synode richten mit dem Ziel, den Prozess der Fusion der beiden Hochschulen zu überprüfen. Es besteht ein ernster Zweifel am Gelingen der Fusion und die Sorge, um den Fortbestand der Moritzburger Ausbildung für die Landeskirche.

Die letzten Mitteilungen von 2019 können folgendes vermelden: **„Am 18. November 2019 hat die Ev.-Luth. Landessynode Sachsens ein neues Diakonengesetz einstimmig beschlossen. Es löst das ‚Kirchengesetz über das Amt des Diakons‘ vom 5. Juni 1950 ab.“** Ob man dazu sagen kann: „Was lange währt, wird endlich gut“, wird die Zukunft zeigen. Auf alle Fälle war es nach fast 70 Jahren überfällig und aus verschiedenen Gründen auch nötig, veröffentlicht ist es im Amtsblatt, sowie in der Rechtssammlung auf der Homepage der Landeskirche. Es ist sehr kurz und prägnant gefasst. Auf die Ausführungsbestimmungen, die noch erarbeitet werden wird es dann bei einigen Punkten besonders ankommen.



## 2020

Im Mai 2019 hatte die Kirchenleitung beschlossen, dass die EHM in Trägerschaft der EHS übergeht. Damit endet der Bestand der EHM als eigenständige Hochschule am 31. August 2020. In Trägerschaft des Diakonenhauses verbleibt das bisherige Institut für Berufsbegleitende Studien und wird zum „Philippus-Institut für Berufsbegleitende Studien“. Die Namensgebung erinnert an den Philippus der Apostelgeschichte, der in seiner Person Aspekte der Diakonie, Pädagogik und Verkündigung vereint.

### Corona und Auswirkungen auf Moritzburg:

- Der Gemeinschaftstag muss wegen der Corona-Pandemie ausfallen;
- Tagungsherberge und Brüderhausküche müssen der Betrieb einstellen;
- Im Bildungsbereich ist Präsenzlehre teilweise nicht möglich;
- Unter großem Einsatz der Mitarbeiter kann der Betrieb im Seniorenzentrum aufrechterhalten werden. Für die Bewohnerinnen und Bewohner ist die Situation insofern schwer zu ertragen, als keine Besuche möglich sind und das gemeinschaftliche Leben nur sehr eingeschränkt stattfinden kann.

Im Gemeinschaftsrat geht es u. a. wieder einmal um das liebe Geld bzw. die säumigen Beitragszahler. Der Gemeinschaftsrat sieht sich deshalb genötigt, eine leichte Mahnung auszusprechen:

*„Im Bericht des Gemeinschaftsrates hatten wir im Sommer darauf hingewiesen, dass es nicht wenige Geschwister gibt, deren Beiträge (auch aus den Vorjahren) noch offen sind. Es gab allerdings nur sehr wenige, die sich gefragt haben ‚Herr, bin ich's?‘ und ihren Beitrag nachgezahlt haben.“*

Ich finde das sehr erstaunlich oder besser noch verstörend. Denn einerseits ist die Spendenfreudigkeit, z. B. bei Gemeinschaftstagen und für besondere Projekte, meist enorm. Andererseits ist man hier nachlässig oder schlampig. Sind es wirklich nur bedauerliche Versäumnisse?

## **2021**

Corona und der Gemeinschaftstag:

Der Gemeinschaftstag 2021 soll durch Corona nicht wieder komplett verhindert werden. Es werden mehrere Varianten überlegt, die je nach Situation umgesetzt werden sollen. Klar ist aber, dass es einen „normalen“ Gemeinschaftstag in Moritzburg vermutlich nicht geben wird. Er wird eher digital stattfinden und in kleinen Gruppen vor Ort erlebt werden können.

- Nach nur sechs Jahren schon wieder eine Änderung in Sicht: Im März 2021 wird mitgeteilt, dass der Gemeinschaftsrat aufgrund einer Umfrage zum Gemeinschaftstag eine Terminänderung für 2023 vorsieht. Es bleibt die Woche nach Pfingsten, aber die Tage ändern sich. Nun soll er von Donnerstag bis Sonnabend abgehalten werden. Der wesentliche Grund dafür ist, dass an diesen Tagen (lt. Umfrage) die meisten Mitglieder zumindest teilweise am Gemeinschaftstag



Der Gemeinschaftstag wurde digital abgehalten. Es gab vier Gottesdienste (zwei am Freitag, zwei am Sonntag). Man konnte über YouTube teilnehmen. Der Sonnabend war der Thementag mit dem Thema: „Gemeinde zwischen Tradition und Aufbruch“. Man konnte über ZOOM teilnehmen. Ungefähr 100 Computer wurden am Sonnabend zugeschaltet. Teilweise haben mehrere die Übertragung in kleinen Gruppen erlebt.

Dem Vortrag am Vormittag folgten Gruppen am Nachmittag. Den Abschluss bildete der große Konvent. Das Bemerkenswerte war, dass sich 35 Kandidaten vorstellten. Die Anzahl der Kandidaten ist sehr erfreulich, die Dauer ihrer Vorstellung aber grenzwertig.

Insgesamt unter Corona-Bedingungen ein gelungener Gemeinschaftstag. Zum Glück konnte es durch die Nutzung der technischen Möglichkeiten verhindert werden, dass der Gemeinschaftstag zum zweiten Mal



Im September dieses Jahres konnte die bereits 2019 gegründete Evangelische Schule für Sozialwesen „Hans-Georg Anniès“ auf das Areal der alten Anstalt auf den Knabenberg umziehen. Sie war übergangsweise im Gebäude des Evangelischen Bildungszentrums und im Brüderhaus auf der Bahnhofstraße untergebracht. Mit dem Schuljahr begann auch die Ausbildung zum staatlich geprüften Erzieher/ zur staatlich geprüften Erzieherin.

In der Pressemitteilung zur Eröffnung des neuen Campus am Knabenberg konnte man folgendes lesen: *„Eingeleitet wurde der Festtag mit einem Festgottesdienst in der Kirche in Moritzburg. Ergänzend zur neuen*



*Fachschule wurde auch der neue Schulcampus mit den 3 unter Denkmalschutz stehenden und aufwändig renovierten Gebäuden eingeweiht. Zusätzlich zum Schulgebäude werden die beiden anderen Häuser als Internate genutzt, von denen eines bereits fertig und bewohnt ist und das zweite im kommenden Jahr fertiggestellt wird. Der Festtag wurde*

*gleichermaßen als Tag der offenen Tür für alle Interessierten veranstaltet und so konnten die Besucher einen Blick in die 5 Klassenzimmer, 2 Fachkabinette, die Aula als Schmuckstück der Schule sowie alle anderen Räume werfen. Die Schüler sorgten gemeinsam mit den Lehrern für das leibliche Wohl und standen für allerlei Fragen zur*

*Ausbildung aber auch zum Wohnen im Internat auf dem Campus zur Verfügung.  
Neben vielen Gratulanten sprachen Thilo Daniel vom Landeskirchenamt, David Joaspern vom Theologisch-Pädagogischen Institut in Moritzburg, der Bürgermeister Jörg Hänisch, Christfried Vetter von der Ev. Schule für Sozialwesen „Luise Höpfner“ in Bad Lausick sowie Ute Welcker-Anniès eine Eröffnungsrede mit zahlreichen Wünschen. Letztere ist die Tochter des Namensgebers Hans Georg Anniès, der als Grafiker und Holzbildhauer in Moritzburg lebte und weit über die Grenzen des Freistaates bekannt geworden ist. Vor allem in seinem Schaffen vor dem Jahr 1989 machte er die Botschaft der Bibel überzeugend und auf künstlerischem Niveau sichtbar.“*



## In eigener Sache...

Mit diesem Heft ist unsere kleine Reihe „Notizen einer Chronik“ zu Ende. Wir danken allen Redakteuren und Lektorinnen für die große Unterstützung. Ohne sie wäre dieses Projekt nicht umsetzbar gewesen.

Unter Umständen erscheint im Sommer 2022 noch ein Bonusheft mit Beiträgen, die aus der Diakonengemeinschaft uns zugesandt wurden - sozusagen Originalberichte aus erster Hand.

Wer nicht alle 15 Hefte bekommen hat, kann sich gerne im Gemeinschaftsbüro melden. Wir haben noch ein paar vorrätig. Außerdem gibt es auch noch den Sammelschuber dafür.

Nun freuen wir uns erst einmal auf das 150-jährige Bestehen des Diakonenhauses und der Diakonengemeinschaft, welches am 1. Mai 2022 gefeiert werden soll.

Im Namen des Herausgebers  
Friedemann Beyer



2012 - 2021, Seite 28

**Impressum: Ev.-Luth. Diakonienhaus Moritzburg e. V.**  
**Schlossallee 4, 01468 Moritzburg**  
**sekretariat@gemeinschaft-moritzburg.de**

